

Fussball für Dummies (3) : rund, eckig, dreckig

Autor(en): **Schmutz, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 4: **Ein Tag im Leben**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599997>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittendrin und doch nicht dabei

Wenn die Euro schon vor unserer Haustür stattfindet, möchten wir doch unseren Kindern und Enkeln etwas richtig Nachhaltiges bieten und sie zu einem Match einladen können. Das sind Geschenke weit jenseits der Flasche Wein, der Schnittblumen oder der Pralinenschachtel.

Bekanntlich können es sich die Schweizer leisten, solche Geschenke zu machen. Viele versteuern ein gewisses Einkommen und Vermögen. Gleichzeitig unterstützt der Bund mit 80 Millionen dieser Steuergelder die Sicherheit. Da folgen natürlich Begehrlichkeiten. Nichts ist logischer als die Überlegung: Ich zahle Steuern, also hab ich das Recht auf Tickets.

Nun, es gibt 1,05 Millionen Tickets. Davon sind also genau 131 250 Billette pro Euro-Stadion zugänglich. Auch wenn die 10 Uefa-Sponsoren, die 10 Verbandssponsoren und 10 wichtigsten Verbandsvertreter in der Schweiz und Österreich, die Gruppen der Journalisten, Fotografen, Promis etc. für die 31 Spiele nur je 100 Tickets erhalten, dann sind schon 102 824 Tickets weg. Weitere 28 412 gehen dann an Wettbewerbsgewinner und besonders treue Zuschauer der teilnehmenden Länder. Für die 10 Millionen anderen, die gern Spiele angeschaut hätten, bleiben also nur 14 Tickets. Da muss man kein Wahrsager sein, um zu wissen, dass es Absagen gibt. Eins und eins zusammenrechnet reicht.

Für überteuerte Rockkonzerte, monumental aufgezogenen Musicals, Paparaz-

zi-Fotos von Promis sowie unnötige Weihnachtsgeschenke sind wir längst gewohnt, tief in die Taschen zu greifen. Nur hier nützt das nichts. Es braucht nicht (nur) Vitamin G wie Geld, um Tickets zu bekommen, sondern zuerst gutes altes Vitamin B wie Beziehung, P wie Promi oder S wie Schwein.

Da alle P wie Promis schon bei Vätern Gress im Einsatz sind und nur die wenigsten Leute Beziehungen zu demokratisch gewählten Bundesräten, den Scheintoten im Fussballverband und den mächtigen Euro-Sponsoren haben, versuchen es die meisten mit Vitamin Riesen-S. Die normalen Verlosungen über Internet für die 14 Tickets sind vorbei. Aber keine Sorge Mitte April hat Google bei der Anfrage «Euro 2008 Tickets gewinnen» rund 600 000 Treffer ausgespuckt. Wissen oder tun muss man meistens nichts – ausser mitmachen.

Nun zeigt sich, wer gute Beziehungen zu Sponsoren hat. Zwar nicht zu den Chefs, aber immerhin: Wer bei Mc ein Menü verräumt, bekommt eine Gewinnchance. Je mehr Menüs, desto mehr Chancen. Für solche, die das Schwein besonders auf ihre Seite zwingen wollen, werden dann gleich zwei Stühle im Stadion reserviert.

Und wer nicht zahlen darf, um ins Stadion zu kommen, darf dann wenigstens zahlen fürs Public Viewing. Ist doch auch was. Damit die Uefa auch die eine oder andere kleine Einnahme tätigen kann, werden neu alle ... (Fortsetzung Seite 36)

Top Five Tipps für die allerletzten Tickets

- 1. Bandeln Sie mit einem Natispieler an.** Diese Methode ist wohl besonders vorteilhaft für Frauen (nicht nur Thuner U16), auch wenn der eine oder andere durchaus ausschaut, als ob er vom anderen Ufer wär.
- 2. Lassen Sie sich von der SBB Cargo auf die Strasse stellen.** Offenbar seien im Sozialplan für jeden zwei Tickets dabei. Die SBB hat Übung darin, auf den fahrenden Zug aufzuspringen.
- 3. Lassen Sie sich als Sicherheitsbeamter anheuern.** Irgendwo müssen die 80 Millionen ja hin. Dies hat einzig den klitzekleinen Nachteil, dass Sie im Stadion mit dem Rücken zum Spiel stehen.
- 4. Laden Sie zu einer privaten Euro-Party.** Aber nicht vergessen, ab drei Personen der Uefa und der Suisa ein paar Unterstützungsfränkli zu schicken.
- 5. Geben Sie's auf.** Ein gemütlicher Abend im Kino ist doch auch nicht übel. Sie hören früh genug, wer mal wieder verloren hat.

Rund, eckig, dreckig

Fussball ist völlig simpel und besteht aus 17 einfach verständlichen Regeln. Hier die Fortsetzung der Erläuterungen:

9 Ball in und aus dem Spiel: Diskussionen, ob der Ball nun draussen war oder nicht, gehören zu einem Fussballspiel wie die Ausreden von Köbi Kuhn nach dem Match. Hier noch einmal für alle: Der Ball ist erst draussen, wenn er vollständig, also mit ganzem Durchmesser über die Linie ist – oder wenn der Schiri anders entscheidet.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Wenn der Schiedsrichter pfeift, ist der Ball aus dem Spiel.» (...sag ich doch!)

10 Wie ein Tor erzielt wird: Diese Regel ist in den Schweizer Fussball-Regelbüchern der Zensur zum Opfer gefallen. Niemand scheint in diesem Land nämlich noch zu wissen, wie man Tore schießt. Also mal langsam: Standbein neben den Ball und bumm. – Voilà, geht doch.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Die Mannschaft, die während des Spiels die meisten Tore erzielt, hat gewonnen.» (...endlich wäre auch das einmal geklärt.)

11 Abseits: Die Königin aller Fussballregeln. Wer die erfunden hat, müsste von allen Männern der Welt einen Pokal erhalten. Sie ist nämlich die allerletzte Bastion der Männlichkeit. Damit dies so bleibt, soll die Regel hier auch nicht erklärt werden.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Spieler, die wiederholt abseits stehen, werden nicht verwahrt.» (...schade, wäre eine gute Chance, um spielfrei «abseits» des Platzes zu bekommen.)

12 Verbotenes Spiel und unsportliches Betragen: Endlich gibts Action auf dem Platz. Bei Begriffen wie «verboten» und «unsportlich» hüpf das heutige Sportlerherz vor Freude. Die Regel ist gespickt mit Begriffen wie «schlagen», «stossen», «treten», «umsäbeln» und «anspucken» – bestens geeignet für eine spannende Verfilmung.

Wörtlich aus dem Regelwerk: «Rempeln ist eine zulässige Spielweise.» (...wenn das so ist, reicht es locker für ein paar spektakuläre Rempeln in Hollywood.)

Christian Schmutz